

# Inhalt

<b>Vorwort</b> . . . . .	13
<b>Erstes Kapitel</b>	
<b>Methoden der Religionsphilosophie</b> . . . . .	17
1. Ein erster methodischer Ansatz: Die Besinnung der Philosophie auf ihre Herkunft aus der Religion . . . . .	17
2. Ein zweiter methodischer Ansatz: Die Betrachtung der Religion als Leitfaden zur Auffindung bisher vergessener philosophischer Probleme . . . . .	19
3. Ein dritter methodischer Ansatz: Religionsphilosophie auf der Basis philosophischer Theologie und der »reine Vernunftglaube« als Interpretament des »Religionsglaubens« . . . . .	22
4. Ein vierter methodischer Ansatz: Religionsphilosophie auf der Basis transzendentaler Theologie . . . . .	27
5. Ein fünfter methodischer Ansatz: Religionsphilosophie auf der Basis der Phänomenologie . . . . .	29
6. Ein sechster methodischer Ansatz: Die Linguistische Wendung in der Religionsphilosophie . . . . .	33
<b>Zweites Kapitel</b>	
<b>Die religiöse Sprache – Gestalt, Funktion, Bedeutung</b> . . . . .	37
1. Vorbemerkung zur Themenwahl . . . . .	37
2. Leitende Gesichtspunkte . . . . .	38
A Sprachformen des Gebets . . . . .	39
1. Die »Acclamatio Nominis« – Pragmatik, Grammatik, Semantik . . . . .	39
2. Die Verwendung von Gottesnamen in Gebeten und Hymnen . . . . .	43

## Inhalt

3.	Die religiöse Subjektivität – am Beispiel neutestamentlicher Hymnen . . . . .	47
4.	Das religiöse Erzählen . . . . .	49
B	Verbum externum und Verbum internum und die Funktion religiöser Aussagesätze . . . . .	54
1.	Regeln aus der allgemeinen Sprachphilosophie . . .	54
2.	Speziell: Religiöse Aussagen, die »Gehör verlangen«	55
3.	Religiöse Aussagen und ihr Wahrheitsanspruch . .	56
4.	Das Problem: Das Unterscheidungsmerkmal »heilsrelevanter« Wahrheiten . . . . .	58
C	Notwendigkeit und Möglichkeit der Entscheidung zwischen konkurrierenden Wahrheitsansprüchen . . . .	59
1.	Ein religionshistorischer Befund . . . . .	59
2.	Kriterien zur Entscheidung über konkurrierende Wahrheitsansprüche . . . . .	59
D	Die Argumentationssprache der Theologie: »Was zählt als Argument?« . . . . .	62
1.	Worauf beruft man sich? Beispiele für Argumentationsinstanzen . . . . .	62
2.	Die Beweis-Absicht . . . . .	62
3.	Ein kritisches Selbstverständnis der Religion jenseits von Dogmatismus und Skeptizismus . . . . .	64
4.	Das Thema bezeichnet einen lehrreichen Grenzfall der Religionsphilosophie . . . . .	64
5.	Deskriptive und präskriptive Aufgaben . . . . .	65
6.	Argumentationsfelder (= theologische Disziplinen) .	66
E	Religionen im Widerstreit und ihre Möglichkeit, voneinander zu lernen: Die Sprache des Dialogs der Religionen . . . . .	67
1.	Eine innerreligiöse Voraussetzung interreligiösen Lernens . . . . .	68
2.	Texte und Riten aus fremden Religionen – Anlässe zur relecture der eigenen Überlieferung .	69
F	Fragestellungen und Ergebnisse – oder: War es das, was wir wissen wollten? . . . . .	70
	Textbeispiele religiöser Namensanrufungen und hymnischer Texte . . . . .	72

**Drittes Kapitel**

<b>Der Kultus als Ausdruck religiösen Weltverständens . . . . .</b>	<b>78</b>
1. Schwierigkeiten des Verstehens . . . . .	78
2. Fragestellung und Methode . . . . .	79
<b>A Typen kultischen Handelns . . . . .</b>	<b>80</b>
Vorbemerkung: Ritus und Ritual . . . . .	80
1. Wege-Ritualien: Wallfahrten, Einholungsriten, theophorische Prozessionen . . . . .	81
2. Von Kleidern, Masken und Bildern . . . . .	83
3. Riten der »Erneuerung aus den Ursprüngen«: Neujahrse feiern, Thronbesteigungs feste, Stadtgründungs feste . . . . .	86
4. Ritualien der »Teilgewinnung am göttlichen Leben«: Tötungsritualien, Opfer, Mahlfeiern . . . . .	88
5. Initiations- und Reinigungsriten . . . . .	91
<b>B Der »Grundbauplan« der durch den Kultus gedeuteten Welt . . . . .</b>	<b>93</b>
1. Die Idee der Welt . . . . .	93
2. Die Anschauungsformen von Raum und Zeit . . . . .	95
3. Die Kategorien der Welt-Auslegung im Kultus . . . . .	97
<b>C Ein Ausblick: Der Kultus als Schule der religiösen Erfahrung . . . . .</b>	<b>100</b>

**Viertes Kapitel:**

<b>Religiöse Traditionen und Institutionen – Aufgaben und Kriterien ihrer Beurteilung . . . . .</b>	<b>108</b>
<b>A Die Sprache – wichtigstes Medium der Überlieferung und ihr Produkt . . . . .</b>	<b>112</b>
<b>B Spezielle Aufgaben und Legitimationskriterien religiöser Traditionen und Institutionen . . . . .</b>	<b>115</b>
1. Verbale Formen der religiösen Überlieferung und institutionalisierte Weisen des Dienstes am Wort . .	115
2. Die Verbindung verbaler mit non-verbalen Formen der Überlieferung	
Das ausgezeichnete Beispiel: Der Kultus . . . . .	119
3. Das religiöse Recht . . . . .	121

## Inhalt

C	Spezifika der jüdischen und christlichen Überlieferung und ihrer Institutionen . . . . .	124
1.	Die Überlieferung Israels . . . . .	124
2.	Das Judentum, oder: Israel in den Krisen seiner Überlieferung . . . . .	130
3.	Die christliche Überlieferung . . . . .	134
 <b>Fünftes Kapitel</b>		
Die »Götter der Religionen«, der »Gott der Philosophen« und der »Gott der Bibel« . . . . .		141
Zu Thema und Methode . . . . .		142
1.	»Gott«, ein Thema der Religionsphilosophie? . . . . .	142
2.	Drei Weisen, von Gott zu sprechen . . . . .	142
Einleitung: Wie kommt Gott in die Religion? . . . . .		145
1.	Das religiöse Sprechen und Handeln im Allgemeinen	145
2.	Unter welcher Voraussetzung wird das »Numen« als »personaler Gott« verstanden? . . . . .	149
 <b>Erster Teil: Die Götter der Religionen</b> . . . . .		152
A	Die Götter der Religionen, ihre Differenz und der »hierophantische Akzent« . . . . .	152
1.	Die Absolutheit jeder einzelnen religiösen Erfahrung als ein Grund für die Entstehung des Polytheismus .	153
2.	Die Vielfalt der Religionen als eine Vielfalt von Wegen . . . . .	154
3.	Das Kriterium der Entscheidung: Auf welchem Erfahrungsbereich liegt der »hierophantische Akzent? . . . . .	155
4.	Die Verlagerung des hierophantischen Akzents in der Religionsgeschichte und die Entstehung »religionskritischer Religionen« . . . . .	158
B	»Religionskritische Religionen« . . . . .	159
1.	Die Voraussetzung: Selbstkritik und Innovation als innere Momente der Religion . . . . .	160
2.	Krisen in der Religionsgeschichte des werdenden Europa . . . . .	161

## Inhalt

<b>Zweiter Teil: Der Gott der Philosophen . . . . .</b>	<b>166</b>
A »Gott« in der Philosophie der klassischen Antike . . . . .	166
1. Die Entstehung der Philosophie fällt in eine kritische Phase der Religionsgeschichte . . . . .	166
2. Die Wendung von der mythischen »Archaiologia« zur logisch-ontologischen »Prinzipienlehre« . . . . .	167
3. Die Bedeutung der entstehenden Philosophie für das Selbstverständnis der Religion . . . . .	167
B Der »Gott der Philosophen« in der frühen Neuzeit . . . . .	169
1. Der Anlaß für die Entstehung der philosophischen Theologie der Neuzeit: Die »kopernikanische Wendung« der Astronomie . . . . .	169
2. Wie spricht Descartes von Gott? . . . . .	170
3. Wie spricht Spinoza von Gott? . . . . .	173
4. Wie spricht Leibniz von Gott? . . . . .	175
5. Wie spricht Kant über Gott? . . . . .	178
6. Sprechen von Gott »nach Kant« im doppelten Sinne: »nach Kants Meinung« und »in der Zeit nach Kant«	183
<b>Dritter Teil: Der Gott der Bibel . . . . .</b>	<b>185</b>
A Der Gott der Bibel als Herr der Geschichte – ein Proprium biblicum . . . . .	185
1. Ein Anfang nicht »im Urbeginn«, sondern mitten in der Zeit . . . . .	185
2. Der Gott der Bibel ist ein Gott, der seine Herrschaft über Himmel und Erde in freien Akten der Erwählung ausübt . . . . .	186
3. Der Anfang mitten in der Zeit verlangt eine Deutung durch den Bericht von einem Anfang vor aller Zeit .	187
4. Der Gott der Bibel: Ein Gott der Geschichte, der in ungeschuldeter Gnade den Sündern Wege der Umkehr offenhält . . . . .	188
5. Ist das der Gott, von dem die Philosophen sprechen? Gemeinsamkeiten und Unterschiede . . . . .	190
B Die »Fülle der Zeiten« inmitten der Zeit – das Proprium Christianum . . . . .	192
1. »Fülle« – ein Leitwort christlicher Verkündigung .	192
2. Die Erscheinungsgestalt dieser »Fülle« ist die »Entleerung« des Sohnes am Kreuz . . . . .	194

## Inhalt

3.	Wie spricht die christliche Gemeinde von Gott als dem Vater Jesu Christi? . . . . .	195
4.	Ist das der Gott, von dem auch die Philosophen sprechen können? . . . . .	197
C	Die Botschaft von der Torheit des Kreuzes – Das Ende aller philosophischen Rede von Gott oder eine neue Heraus- forderung an die Philosophie? . . . . .	198
1.	Die Botschaft von der »Torheit« und »Schwäche« Gottes – auch für den Philosophen aufschlußreich .	199
2.	Die philosophisch angeeignete Botschaft von Gottes »Torheit« und »Schwäche« und eine neue Aufgabe der Philosophie . . . . .	203
D	Das Heilswirken Gottes und die Freiheit seiner Geschöpfe	205
<b>Ein Ausblick: Eine weiterentwickelte Postulatenlehre und eine neue Weise des Dialogs zwischen Religion und säkularer Vernunft – ein Programm in Thesenform . . . . .</b>		209
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>		211